

Weines von Tramin. Im XVI. Jahrhundert hatten besonders die Weine von Tramin, Gries, Lana, Kronmetz, Trient und Isere einen weiten guten Ruf.

In neuerer Zeit ist sowohl von einzelnen hervorragenden Männern — es sei da namentlich des Erzherzogs Johann gedacht — als von Vereinen und vom Lande viel zur Hebung des Tiroler Weinbaues geschehen. An einzelnen weniger günstigen hochgelegenen Punkten, wie zum Beispiel im Gebiete von Klausen und im Vintschgau, hat derselbe wohl an Ausdehnung verloren und mußte vielfach dem Obst- und Feldbau weichen; dagegen hat die Weincultur im Etschthal besonders im italienischsprachigen Landestheile ganz außerordentlich an Ausdehnung und Intensität gewonnen, was vor Allem mit dem Zurückgehen der Seidenzucht infolge der in den Fünfziger- und Sechziger-Jahren verheerend aufgetretenen Raupenkrankheit zusammenhängt, welche die Grundbesitzer zwang, durch eifrigere Cultur der Rebe den Ausfall in den Einnahmen der Seidenzucht zu decken. Im Ganzen beträgt die dem Weinbau in Tirol und Vorarlberg gewidmete Fläche 17.083 Hektar, wovon 244 Hektar auf Vorarlberg, 6.139 Hektar auf Deutschtirol und 10.700 Hektar auf den italienisch sprechenden Landestheil entfallen. Hierbei ist zu bemerken, daß in Südtirol vielfach, namentlich in der Thalebene, gemischte Cultur herrscht, bei welcher die einzelnen Rebreihen durch mehr oder weniger breite Feld- oder Wiesenstreifen von einander getrennt sind. Namentlich herrscht die gemischte Cultur in Wälschtirol vor und entfallen dort zum Beispiel von den ausgewiesenen 10.700 Hektar Rebland 6.436 Hektar auf Weingärten, die zwar als solche bei der letzten Grundsteuerregulirung eingeschätzt wurden, aber größtentheils auch noch Feld- und Baumculturen umfassen.

Die durchschnittliche Weinernte Tirols beträgt nach den amtlichen Angaben, die wohl eher etwas zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürften, rund 380.000 Hektoliter. Vorarlberg erzeugt nur etwa 4.500 Hektoliter. In den einzelnen Jahren ergeben sich aber bedeutende Schwankungen und kann das gesammte Weinerträgniß Tirols wohl in manchen Jahren auf 600.000 Hektoliter steigen, um in argen Fehljahren auf 150.000 Hektoliter zu sinken.

Obgleich die Rebe zweifellos ebenso in dem von deutscher, wie in dem von italienischer Bevölkerung bewohnten Theil des Landes vom Süden aus, von Italien, von den Römern verpflanzt wurde (worauf auch die vielen Bezeichnungen romanischen Ursprungs im Weinbau hindeuten), so unterscheidet sich doch der Weinbau in diesen beiden Gebieten ganz wesentlich, sowohl was die vorherrschenden Rebsorten, als die Art der Cultur und selbst die Weinbehandlung betrifft. Während die Gebiete von Bozen und Meran mehr lichttrothe, angenehm blumige, leichte Tischweine erzeugen, herrschen im Gebiet von Trient und Rovereto dunklere, kräftige, den Producten des angrenzenden Italiens ähnliche Weine vor.